

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwesche.)

Nr. 11.

Halle, Sonnabend den 13. Januar
Hierzu eine Beilage.

1838.

Deutschland.

Naumburg, d. 31. Dec. Das hiesige Ober-Land-
gericht bringt zur öffentlichen Kenntniß:

- 1) daß das hiesige Königl. Landgericht in ein Königl. Land-
und Stadtgericht umgewandelt worden ist, als solches mit
dem 1. Januar 1838 beginnt und die Kompetenz in Krimi-
nalsachen, nach den Bestimmungen des Rescripts vom 10.
Mai 1833 beigelegt erhalten hat;
- 2) daß die bisherigen Beamten dieses Landgerichts die dem
neuen Gerichte entsprechenden Titel, als z. B. Land- und
Stadtgerichts Räte u. annehmen;
- 3) daß die 3 Gerichtsämter Eckartsberga, Freiburg
und Mücheln hinfort Gerichts-Kommissionen des Land-
und Stadtgerichts in Naumburg sind.

Der Superintendent und Doktor der Theologie, F. L. Koch
zu Torgau, ist am 16. Dec. im 75. Lebensjahre gestorben und
die einstweilige Verwaltung der Eparchie Torgau während der
Vacanz, dem Archidiaconus Grulich daselbst übertragen.

Der zum Pfarrer an der Stadtkirche zu Kemberg und
Superintendent der dasigen Eparchie berufene bisherige Pfarrer
zu Gutsch, M. K. F. Schleußner, wird sein neues Amt
am 17. December in Kemberg antreten und die Verwaltung dasi-
ger Eparchie an genanntem Tage übernehmen.

Der bisher bei der Königl. Provinzial-Steuer-Verwaltung
in Köln beschäftigt gewesene Regierungs-Rath von Maas-
sen, ist zum Provinzial-Steuer-Direktorat in Magdeburg
versetzt worden.

Der Dekonomie-Kommissarius Lamprecht zu Groß-
Mischerleben ist zum Dekonomie-Kommissarius I. Klasse
ernannt.

Der bisherige Kassen-Assistent, Lieutenant Schneider,
ist zum Kontrolleur der General-Kommissions-Salarienkasse in
Stendal ernannt.

Der Ober-Einsamler Müller zu Eisleben ist zum
Mitgliede und Assessor bei dem Königl. Ober-Berg-Amte für
die westphälischen Provinzen in Dortmund, und der bisherige
Berg-Sekretär Augustin zum Berg-Geschwornen bei dem
Königlichen Mansfeldischen Berg-Amte in Eisleben, an die
Stelle des in den Ruhestand versetzten Berg-Geschwornen Wie-
becke ernannt, desgleichen dem Behtner Köcher, bisher in

Suhl, die durch den Tod des Faktors Klemm erledigte Ren-
danten-Stelle auf dem Königl. Alaunwerke zu Schwemsaal
übertragen worden.

Erfurt, d. 8. Januar. Heute wurde unsere Stadt einer
Zerde beraubt, welche sie 600 Jahre lang besaßen; es brach
nämlich die schönste hiesige evangelische Kirche, die Barfüßer-
Kirche, durch Einsturz des mittleren Theiles ihres Gewölbes zu-
sammen. Wer an dem kaum entschwindenen Weihnachtsfeste in
diesem so herrlichen, der andächtigen Erhebung geweihten Tem-
pel unter den Hunderten geseßen, die im Gebete ihre Herzen zum
Höchsten wendeten, kann sich des schauerlichen Gedankens nicht
erwehren, daß der Schlussstein schon damals gewankt, dessen
Fall den Hirten und seine Heerde in ein gemeinsames Grab gelegt
haben würde. Vor einigen Jahren schon hatte der Blitz diese
Kirche getroffen, und namentlich zwei Pfeiler verletzt, welche aus
weniger gutem Material als die übrigen zusammengefügt waren.
Die Besichtigung der Sachkundigen ließ keine daraus entspringen-
de Gefahr ahnen. Ob indeß schon damals das Fundament da-
durch erschüttert oder die Widerstandskraft jener Pfeiler vermin-
dert wurde, kann wohl nicht mehr ermittelt werden; genug, am
letzten Donnerstage des abgelaufenen Jahres machte man zuerst
die überraschende Bemerkung, daß Merkzeichen einer nahenden
Gefahr da seien. Schnell wurden Sachverständige zu Rathe
gezogen; das Gotteshaus wurde geschlossen; man beeilte sich mit
den Zurüstungen, um den Pfeilern zu Hülfe zu kommen, und
richtete das hohe Chor nothdürftig zum Gottesdienste ein, der
noch gestern darin gehalten wurde. Der Konsistorialrath Möller,
der zugleich Pfarrer an dieser Kirche ist, war heute mit einigen 50
Sachverständigen und Werkleuten in der zweiten Nachmittagsun-
de auf den Emporen zur Anordnung des Unterbaues umherge-
gangen. Eben waren sie im Herabsteigen begriffen, als der Ruf
eines Arbeiters: „Der Schlussstein weicht, rettet Euch!“ ihre
Schritte beflügelte. Der Warnung folgte das Ereigniß auf dem
Fuße; an den Fersen der sich in die Sakristei Rettenden brach mit
donnerndem Schalle der ganze gewaltige Bau zusammen. Die
Stadt ist mit Entsetzen, aber zugleich mit Dank gegen die Vor-
sorgung erfüllt, daß sie von so vielen Familien-Häuptern ein Un-
glück abgewendet hat, welches so nah über ihnen schwebte.

Köln, d. 8. Jan. Die hiesige Zeitung giebt heute nachste-
henden Artikel: „Aus zuverlässiger Quelle wissen wir, daß der

Kapitularverweser des Erzbisthums Köln, Domdechant Dr. Hüsgen, zur Wiederherstellung der früher bestandenen, aber in den letzten Semestern gestörten Ordnung des Studienganges für die katholischen Theologie-Studirenden an der Universität zu Bonn sowohl, als im Klerikalseminar zu Köln bereits die geeigneten Verfügungen und Genehmigungen erlassen hat. Dadurch werden nun einerseits die Bedenkllichkeiten beseitigt, welche den Studirenden über den Besuch einiger Vorlesungen und Repetitionen gemacht worden sind, und andererseits wird dadurch dem dringenden Wunsche eines großen Theiles der Geistlichkeit und des Publikums entsprochen, daß jenen Uebelständen, welche für die Bildung des künftigen Klerus nur die größten Nachtheile haben mußten, auf angemessene Weise abgeholfen werden möchte. Auch konnte der Hr. Kapitularverweser um so weniger Anstand nehmen, jene Verfügungen und Genehmigungen zu erlassen, als die betreffenden Professoren, Dozenten, Vorsteher und Repetenten an der katholisch-theologischen Fakultät und im Konviktorium zu Bonn, so wie im Klerikalseminar zu Köln, sämmtlich neuerdings dem Hochwürdigem Metropolitankapitel eine Erklärung über ihr Verhalten in Ansehung des Urtheils vom apostolischen Stuhle über die hermeseischen Schriften vorgelegt haben, welche von dem gesammten Kapitel als den Anforderungen des Papstes genügend anerkannt worden ist. — Mögen nun die Ordnung und der Fleiß, welche früher durchgängig unter den katholischen Theologie-Studirenden mit Freuden wahrgenommen wurden, auf das baldigste wieder hervortreten!"

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 3. Januar. Am vorigen Sonntag hatte der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Sr. Maj. des Königs der Franzosen, Baron von Barante, der seinen Posten auf einige Zeit verläßt, die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in einer besondern Audienz empfangen zu werden, um von Allerhöchstdenselben Abschied zu nehmen. Eben so wurde er zu einer Abschieds-Audienz bei Ihrer Majestät der Kaiserin und darauf bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten-Thronfolger zugelassen.

Die hiesigen Zeitungen enthalten nunmehr folgende nähere Nachrichten über den Brand des Kaiserlichen Winter-Palais: Der durch diesen unglücklichen Vorfall verursachte Verlust ist groß und fühlbar, allein er beschränkt sich nur auf das, was durch keine menschliche Macht dem verheerenden Elemente entzogen werden konnte. Das Hauptgebäude des Palais ist ein Opfer des Feuers geworden, die Eremitage ist gerettet, und aus dem Palais selbst sind alle Kostbarkeiten, alle Bierakten, Papiere, Bilder, Bücher, ja sogar alle Kleinigkeiten aus den Zimmern Ihrer Maj. der Kaiserin von den Garde-Militärs jeden Grades der Flamme entrispen worden. Ueber die Ursache des Brandes wird, auf Allerhöchsten Befehl, die strengste Untersuchung stattfinden; es scheint, daß das Feuer von dem Laboratorium der Hof-Apothek aus sich verbreitet hat. Die Feuersbrunst nahm ihren Anfang im östlichen Theile des Palais, welche der Eremitage zunächst liegt, und verbreitete sich, da wegen der Enge der dazwischen befindlichen Gasse und wegen der schmalen Treppen eine wirkliche Hülfe nicht möglich war, bei heftigem Winde mit ungewöhnlicher und unbezwinglicher Heftigkeit. Unverzüglich wurde die Kommunikation mit der Eremitage durch das Zumauern der nach dieser Seite gerichteten Fenster derselben aufgehoben, und dadurch dieser Theil des Palais gerettet. Das Feuer theilte sich indessen dem Boden mit und verbreitete sich durch Entzündung der ungeheuern Dachsparren in alle übrige Theile des Hauptgebäudes des Palais. Die Feuersbrunst wüthete von Freitag den 29. December 8 Uhr Abends an während 30 Stunden mit gleicher Heftigkeit. Da die Anstrengungen des Feuerkommando's und der zur Hülfe herbeigeeilten Truppen dem Feuer nicht Ein-

halt thun konnten, so wurden sie vorzugsweise auf die Rettung der in den Zimmern befindlichen Sachen gerichtet. Beim Beginn der Feuersbrunst bildeten einige Garde-Regimenter um das Palais eine undurchdringliche Kette, und beförderten auf diese Weise durch Abhaltung jedes Gedränges die Aufrechthaltung der Ordnung. Das Volk sammelte sich von allen Seiten in dichten Haufen, blickte in lautlosem Schmerze auf die verheerenden Wirkungen des Feuers, und betete zu Gott um die Wohlfahrt der kaiserlichen Familie. — Der Eifer, die Anstrengung und die Selbstverleugung aller Personen, die bei der Löschung beschäftigt waren, sind nicht zu beschreiben: man brauchte sie nicht zur Erfüllung ihrer Pflicht aufzufordern, sondern man mußte sie vielmehr von überflüssigen und unnützen Wagnissen abhalten. Se. Maj. der Kaiser befanden sich fast während der ganzen genannten Zeit bei der Feuersbrunst und ordneten selbst alle Maßregeln an. Da Sie die Unmöglichkeit sahen, dem Feuer Einhalt zu thun, befahlen Se. Maj., alle Anstrengungen auf die Rettung der Eremitage zu wenden, und dieser Allerhöchste Befehl ward mit glücklichem Erfolge ausgeführt; dieser einzige Aufbewahrungsort der Schätze der Kunst blieb unversehrt. Ihre Majestät die Kaiserin zeigten bei dem Anblicke des traurigen Schauspiels die fromme Standhaftigkeit, welche Ihnen der Glaube an die gütige Vorsehung und der Gedanke einflößt, daß, was von Menschen-Händen erbaut worden ist, auch von Menschen-Händen wiederhergestellt werden kann. Ihre Kaiserl. Majestäten haben mit Ihrer erhabenen Familie in erwünschtem Wohlsein das Anitschkowsche Palais bezogen. — Zu gleicher Zeit mit dem Brande im Palais brach im Galeeren-Hafen auf Wassilij-Dstrow eine Feuersbrunst aus. Se. Majestät der Kaiser schickten den Großfürsten-Thronfolger dorthin ab. In Folge der von Sr. Kaiserl. Hoheit getroffenen Anordnungen wurde diese Feuersbrunst, mit Hülfe des dazu aufgegebenen finnländischen Leibgarde-Regiments, bald gelöscht.

Odessa, d. 29. Dec. (Aus der Preuß. Staats-Zeit) Es gereicht mir zu großer Freude, Ihnen hiermit anzeigen zu können, daß die Pest hier als erloschen zu betrachten ist, indem seit vierzehn Tagen kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen ist*). Der innere Verkehr der Stadt ist fast gänzlich wieder freigegeben, die Kirchen sind wieder eröffnet, die Gerichts-Behörden in Thätigkeit, und in Gasthäusern, so wie in den übrigen öffentlichen Anstalten herrscht bereits wieder die alte Thätigkeit, wenn auch natürlich unter Beobachtung einiger Vorsichts-Maßregeln, so daß, wenn binnen einer gewissen Zeit keine neuen Erkrankungsfälle vorkommen, die Sperre nach dem Innern des Reichs auch bald aufgehoben werden dürfte. Im Ganzen sind etwa 100 Menschen an der Pest gestorben, doch befinden sich unter dieser Zahl auch diejenigen, über deren Krankheit die Aerzte in Zweifel geblieben sind. Im Pest-Hospitale werden in diesem Augenblicke noch 16 Kranke behandelt. Seit einigen Tagen ist es hier sehr kalt, so daß man nun täglich dem Zufrieren des Hafens entgegensehen kann; bis jetzt hat jedoch die Schifffahrt noch keine Unterbrechung erlitten.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, d. 5. Jan. Das hiesige Journ. hebt endlich jeden Zweifel über die friedliche Beseitigung der vielbesprochenen Grunewald-Angelegenheit. Das offizielle Blatt der niederländischen Regierung sagt: „Der deutsche Bund wird ohne Zweifel fleißig bedacht sein, seine Würde gegenüber Belgien, Frankreich und England zu behaupten; aber er theilt dabei zu innig die Friedenspolitik nicht nur der östlichen Mächte, sondern auch Frank-

*) Es ist hieraus abzunehmen, daß die vorgeföhrten nach der „Allgemeinen Zeitung“ gegebenen Nachrichten aus Odessa vom 17. December zum Theil ungegründet waren.

reich's und England's, um ernstlich daran gedacht zu haben, in den gegenwärtigen Umständen und vornehmlich um die Frage, worum es sich handelt, das Schwert zu ziehen. Andererseits müßte man wenig politischen Scharfblick haben, um vorzugeben, die Grünwaldfrage sei auf Antrieb von Niederland aufgeworfen worden, einen Bruch unter den großen Mächten herbeizuführen. Es handelt sich ja nur um die Frage, ob nach der Konvention vom 21. Mai 1833 der Status quo auf den Grünwald anwendbar ist oder nicht. Besteht über diesen Punkt noch irgend ein Zweifel, so ist vernünftigerweise nichts Anderes zu erwarten, als daß diese Angelegenheit auf diplomatischem Wege beigelegt werden wird, wie es ja in den letzten Jahren mit weit wichtigeren geschehen ist."

Frankreich.

Paris, d. 6. Jan. Die Pairskammer hat gestern die Antworts-Adresse auf die Eröffnungserede des Königs fast einstimmig und ganz nach dem Entwurf ihrer Kommission votirt. Es haben mithin die dreitägigen lebhaften Debatten wohl manche interessante Gegenstände zur Erörterung gebracht, aber an der ministeriellen Mehrheit durchaus nichts geändert. In der gestrigen Sitzung der Pairs gab besonders der Paragraph der Adresse, der sich auf Algier bezieht, Anlaß zu Interpellationen und Deklarationen. Der Konseilspräsident versicherte aufs Neue, die Besitzungen in Afrika, Konstantine eingeschlossen, sollten behauptet werden.

Heute kam in der Deputirtenkammer der Adresse-Entwurf zur Verlesung. Es heißt darin: „Unsere Finanzen sind im gedeichlichsten Zustande; diese Prosperität, die nur zunehmen kann, wenn Sparsamkeit in den Ausgaben obwaltet, wird, wie wir hoffen, erlauben, die Last der öffentlichen Abgaben mittelst der Konversion unserer Staatsschuld (d. i. Herabsetzung des Zinsfußes der fünfprocentigen Rente, eine Maßregel, gegen welche die Regierung, da eine Menge Privat-Personen dadurch schwer an ihrem Einkommen gekürzt werden, bis jetzt entschieden sich erklärt hatte) zu erleichtern.“ (An der Börse hatte man noch verbreitet, es stehe kein Wort von der Konversion in der Adresse.)

Belgien.

Brüssel, d. 5. Januar. Der Moniteur meldet, daß der Königl. Preussische Minister-Resident in Frankfurt am Main, Herr von Sydow, gestern dem Minister des Innern und des Auswärtigen sein Beurlaubungsschreiben als interimistischer Geschäftsträger bei der Regierung des Königs der Belgier überreicht habe.

Spanien.

Aus Bayonne vom 3. Januar wird geschrieben, eine der Earlischen Kolonnen, welche unter General Garcia nach Kastilien aufgebrochen, sei bei Mendavia von den Christinos angegriffen, geschlagen, ja fast ausgerieben worden.

Bermischtes.

— Nach einer im Hamburger Korrespondenten mitgetheilten Nachricht befanden sich unter den 13,100,000 Menschen, welche im J. 1831 in den preussischen Staaten gezählt wurden, 8 Millionen Evangelische und 5 Millionen Katholiken, ungefähr 168,000 Juden und 15,000 Mennoniten. Die meisten Katholiken und die wenigsten Evangelischen hat der Regierungsbezirk Aachen, nämlich 12,000 Protestanten und 345,000 Katholiken; Münster hat 300,000 Katholiken und 40,000 Protestanten, und ein ähnliches Verhältniß findet sich in dem Regierungsbezirk Trier. Zu Anfange des Jahres 1837 bestand die katholische Geistlichkeit aus 2 Erzbischöfen, 2 Fürstbischöfen, 3 Bischöfen, 8 Weihbi-

schöfen, 25 Prälaten und 100 Domherren. Es giebt nur noch einige Klöster, und zwar solche, die sich theils mit der Krankenpflege beschäftigen, theils sich der Erziehung widmen. Der größte Theil der Geistlichen aus den säkularisirten Stiftern ist bereits ausgestorben. Im Ganzen berechnet man die Zahl aller in dem preussischen Staaten lebenden katholischen Geistlichen auf 800.

— Gesamt-Personenfrequenz auf der Rürnberg-Fürth-er Eisenbahn vom 1. Jan. bis 31. Dec. 1837: 467,807 Personen, Gesamt-Einnahme 59,077 Fl. 9 Kr. (Im ersten Jahr, vom 8. Dec. 1835 bis 7. Dec. 1836, hatte sich die Gesamtfrequenz auf 449,399 Personen, und die Einnahme auf 59,697 Fl. 57 Kr. belaufen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 11. Januar 1838	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.			
	Fl.	S.		Fl.	S.		
St.-Schuldsch.	4	105	102½	Kur- u. Rm. do.	4	100½	—
Pr. Engl. Obl. 30	4	102½	102½	do. do. do.	3½	99½	99½
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	64½	63½	Schlesische do.	4	—	107
Rm. Obl. m. l. C.	4	103½	102½	rückst. C. d. Rm.	—	86½	—
Rm. Int. Sch. do	4	—	102½	do. do d. Rm.	—	86½	—
Berl. Stadt-Obl.	4	103½	—	Zinsch. d. Rm.	—	86½	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do d. Rm.	—	86½	—
Elbing. do.	4½	—	—	Gold al marco.	—	215½	214½
Danz. do. in Th.	—	43½	—	Neue Duk.	—	18½	—
Westpr. Pfdb. N.	4	—	100½	Friedrichsd'or	—	13½	13½
Gr.-H. Pf. do.	4	—	104	And. Goldmün-	—	—	—
Dstpr. Pfandbr.	4	—	100½	zen à 5 Thlr.	—	13½	12½
Pomm. Pfandbr.	4	—	100½	Disconto	—	3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Seldr.

Halle, den 11. Januar.

Weizen	1	thl.	12	sgt.	6	pf.	bis	1	thl.	17	sgt.	6	pf.
Roggen	1	=	6	=	3	=	—	1	=	8	=	9	=
Gerste	—	=	23	=	9	=	—	—	=	26	=	3	=
Hafer	—	=	17	=	6	=	—	—	=	20	=	—	=
Del,	10	Thlr.											

Magdeburg, den 10. Januar. (Nach Wispehn.)

Weizen	27	—	35	thl.	Gerste	19	—	19½	thl.
Roggen	26	—	27	=	Hafer	13½	—	14½	=

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 10. Januar: 30 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Geh. Reg.-Rath v. Hogemann m. Fam. a. Arolsen. — Hr. Leut. v. Bülow a. Potsdam. — Hr. Kaufm. Freitag a. Bremen. — Hr. Kaufm. Will a. Schweinfurt. — Hr. Kaufm. Werres a. Düren. — Hr. Kaufm. Fricke a. Stralund.

Stadt Zürich: Hr. Kammergerichts-Ass. v. Gostler a. Naumburg. — Hr. OES. Ref. Mähler a. Berlin. — Hr. Rittmeister v. Frotha a. Obhausen. — Hr. Kaufm. Vredenbach a. Ebersfeld. — Die Hren. Kaufl. Hartung u. Finck, Magdeburg. — Hr. Kaufm. Schriwind a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Haffe u. Hr. Gastgeber Jungmann a. Heilsbad.

Goldnen Aina: Hr. OÄmtm. Schwarzwälder a. Wehlitz. — Hr. Kaufm. Mandelph a. Bernburg. — Die Hren. Kaufl. Meier u. Manje a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Zichewitz a. Hamburg.

Soldnen Löwen: Hr. Kaufm. Herzfeld a. Nordhausen. — Hr. Kaufm. Weinung a. Magdeburg. — Hr. Kfm. Schusbert a. Lennep. — Hr. Kaufm. Fiebigler a. Wühlhausen. — Hr. OÄmtm. Sommer a. Jena.

Schwarzen Bär: Hr. Gastwirth Memel a. Wallenstedt. — Hr. Fabr. Fütterer a. Bleicherode. — Hr. Verwalter Richter a. Steutin.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend um 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einer gelunden Tochter, zeigt hiermit seinen entfernten Freunden und Bekannten ergeben an.

Dorpat, am 31. Decbr. 1837.

Hofrath Professor Dr. v. Madai.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Königliche Domaine Sittichenbach im Querfurter Kreise zwischen Eisleben und Querfurth belegen und etwa 6 Meilen von Nordhausen und 6 Meilen von Halle entfernt, wozu

a) 1401 Mg. 86 □ R. Ackerland größtentheils vorzüglichster Gerstenboden,

158 : 67 : Wiesen,
68 : 41 : private Angerhuthung,

58 : 171 : Gärten und Obstnuzung,

b) bedeutende Außenhuthungen,

c) Brauerei,

d) Leichschmiede,

e) Wirtschaftszug, Spann- und Handdienste aus den Umgegendern,

f) Baudienste aus denselben,

g) Geld- und Getreide-Gesälle,

gehören und deren jährlicher Pacht Ertrag zu 7142 Thlr. 6 Pf. incl. 2380 Thlr. Gold

für die Vorwerks-Nuzungen, und der Haupt-Pacht-Ertrag derselben einschließ- lich der für die grundherrlichen Abgaben berechneten 341 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. incl. 112 Thlr. 15 Sgr. Gold nach Abzug der zu 29 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. berechneten Ausgaben zu

7453 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. einschließlich 2492 Thlr. 15 Sgr. Gold veranschlagt ist, soll unter dem festgesetzten Pacht- Bedingungen auf die 24 Jahre von Johannis 1838 bis dahin 1862 im Wege des öffentlichen Wettgebots anderweit zur Verpachtung gestellt werden, nachdem das nach unterer Bekanntmachung vom 24. September v. J. eingeführt gewesene Submissions-Verfahren aufgehoben und diejenigen Pachtbewerber von welchen Submissionen abgegeben, davon entbunden worden. Zu dem Ende ist ein Licitations-Termin auf den 10. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Konferenz-Zimmer unseres Collegii angesetzt, in welchem die erwähnte Domaine alternativ und zwar einmal mit Zugrundelegung der festgesetzten Bedingungen ohne alle Abänderung und sodann mit der Abänderung

daß die Bedingung wegen Erhöhung der Pacht nach resp. 12 und 18 Jahren wegfällt,

ausgeboten werden wird. Die in diesem Termin erscheinenden Konkurrenten haben bei Abgab. ihrer Gebote zugleich den Vermögens- und Qualifikations-Nachweis vorzulegen, übrigens aber, auf Erfordern, eine Sicherheit wegen Festhaltung an ihrem Gebote bei der künftigen Regierungs-Haupt-Kasse bis auf Höhe von ½ der gebotenen Jahrespacht baar oder in goldwerthen Papieren zu hinterlegen.

Zur Einsicht der Pacht Konkurrenten sind in unserer Domainen-Registratur ausgelegt 1) die Vermessungs-Karte nebst Register von den Vorwerks-Grundstücken, 2) die Boden-, Bonitirung und Klassifikation,

3) die Auszüge der Heuverbungs-Saat und Erndte-Register,

4) die Viehstands-Konfignationen von den letzten Jahren,

5) die Haupt-Ertrags-Nachweisung,

6) die neuen Pacht-Bedingungen,

7) die allgemeinen Licitations-Regeln, und können von jetzt an täglich in den Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 6. Januar 1838.
Königliche Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Schaper.

Die in Siebichenstein gelegenen, den Krögnerschen Eheleuten gehörigen Grundstücke, bestehend aus zwei Häusern, mit größtentheils neu gebauten Hintergebäuden und einem daran stoßenden gut angelegten Garten, in welchem Sechste zeitlicher Schenk-wirtschaft, Brauerei und Oekonomie Schwunghaft betrieben worden sind, sollen veränderungshalber auf den

16. dieses Monats,

Nachmittags 3 Uhr,

an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige lade ich ein, sich zu gedachter Zeit in meiner Expedition (große Steinstraße No. 177. eine Treppe hoch) einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 2. Januar 1838.

Der Justiz-Commissarius
Fritsch.

Holzverkauf.

Mittwoch den 17. Januar c., Morgens 10 Uhr, sollen auf der Rabentinsel eine Partie Kistern und Eichen auf dem Stamme, so wie auch melirte Reissigölzer öffentlich versteigert, und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Schleuditz, den 10 Januar 1838.

Der Oberförster
Kirschner.

Ein- und zweispännige Schlitten sind mit Geläute wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, auch ohne Pferde zu vermieten.
Salomon, große Ulrichstraße No. 36.

Ein gelernter Jäger, unverheirathet, welcher gute Zeugnisse hat, und von seinem jetzigen Prinzipal besonders empfohlen ist, wünscht zum 1. März oder 1. April eine Stelle als Revisor oder Leibjäger. Näheres giebt die Expedition dieser Blätter.

Auf dem Rittergute Abendorf bei Gerbstädt stehen zwei fette Schweine und eine fette Kuh zum Verkauf.

Concert-Anzeige.

Heute Zweite musikalische Abend-Unterhaltung.

Georg Schmidt.

8000, 4000, 2500, 1800, 1000, 400, 250 Thaler sind auszuleihen, von dem Aktuaris Dancker in Halle, Rathhausgasse No. 253.

Anzeige.

Das Gasthaus zum

Prinz Wilhelm v. Preußen hier, habe ich von Hrn. Ehr. Haffe käuflich an mich gebracht, und unterm heutigen Tage übernommen; indem ich diese Anzeige veröffentlichte, bitte ich alle resp. Reisende bei Durchreise mich mit ihrem gütigen Besuch zu erfreuen. Reelle, prompte Bedienung werde ich mir zur ersten Pflicht machen.

Hettstädt, den 10. Januar 1838.

Anton Jungmann.

Die Weineffig-Fabrik nebst Activa und Passiva habe ich von Herrn Ehr. Haffe käuflich an mich gebracht und übernommen, und geht dieses Geschäft von heute an unter meiner Firma; bitte alle geehrte Geschäftsfreunde des Hrn. Ehr. Haffe mich mit demselben Wohlwollen zu versehen, indem ich mich bemühen werde, für reine und starke Waare stets zu sorgen, und die Preise nach Möglichkeit billig zu stellen.

Hettstädt, den 10. Januar 1838.

Anton Jungmann.

Heute wurde mir von der Direktion der Vieh-Versicherungs-Anstalt für Deutschland, im Herzogthum Gotha zu Weningshausen, die zeitlicher von dem Herrn Ehr. Haffe geführte Haupt-Agentur übertragen; mit der Anzeige, daß die von der Direktion noch nicht geleisteten Entschädigungs-Gelder dieses Monat durch mich berichtigt werden sollen.

Hettstädt, den 10. Januar 1838.

Anton Jungmann.

Sonnabend giebt es Pöbelkochen mit Meerrettig, auch frische Pfannkuchen bei Kühne auf der Waife.

Die Ziehung meiner Waaren-Lotterie nimmt kommenden 15. Februar ihren Anfang. Loose sind stets noch an den früher angezeigten Orten zu haben.

Halle, den 11. Januar 1838.

A. Holzsmüller.

Beilage